

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 19.

Dienstag, den 12. Februar 1889.

55. Jahrgang.

Zur Samoafrage.

Während die deutsch-amerikanische Presse das gute Recht Deutschlands in der Samoafrage nach wie vor anerkennt, scheint sich der englisch-amerikanischen Blätter zum guten Theil eine Wuth bemächtigt zu haben, die sich sogar in einem sinnlosen Kriegsgeschrei äußert. Das Sinnlose ist aber leider nicht immer das Unbedeutliche; am wenigsten in einem Lande, in welchem das bloß „Sensationelle“ eine gewaltige Rolle spielt, wo die Zeitungen oft genug in der frivolsten Weise mit dem Feuer spielen, weil das vom Publikum gern gesehen wird, und weil sie von der Ansicht ausgehen, daß Amerika unangreifbar ist und Geld im Ueberflusse besitzt, um seinen „Ruhm“ zu bezahlen. In dem vorliegenden Falle wird die Lage dadurch noch erschwert, daß die gegenwärtige Regierung für die Folge ihrer Handlungen, genau genommen, nicht mehr verantwortlich gemacht werden kann, weil sie in wenigen Wochen einer anderen Platz machen muß, die dann zusehen kann, was sie mit der Erbschaft anfängt. Wir dürfen hoffen, daß sie sich von dem Bewußtsein leiten lassen wird, daß es ein anderes Ding ist, in eine leitende Stellung einzutreten, als einer solchen zu entsagen. In diesem Falle könnte es nicht schwer sein, den Präsidenten Harrison davon zu überzeugen, daß es Deutschland nicht in den Sinn gekommen ist, den wohlverordneten Rechten zu nahe zu treten, welche amerikanische Bürger auf Samoa besitzen mögen; daß die Vereinigten Staaten aber von uns ebensowenig einen Verzicht auf die Stellung erwarten dürfen, die sich deutsche Arbeit dort errungen hat. Die von Deutschland angeregte Konferenz mit England und Amerika über die Samoafrage wird in den nächsten Tagen in Berlin beginnen. Der Konferenzvorschlagn ist von den beiden genannten Staaten sofort angenommen worden und es heißt, daß der deutsche Vorschlag bezüglich eines Ausgleichs auf Grund schriftlicher Mittheilungen im Grundsatze bereits gutgeheißen sei. In diplomatischen Kreisen weiß man, daß namentlich England ein großes Entgegenkommen gezeigt habe, wie denn überhaupt besonders gute Beziehungen zwischen Deutschland und England in den Fragen der überseeischen Politik hervorgetreten wären. Lord Veresford, welcher bezüglich der Samoafrage in Berlin anwesend ist, begegnete überall einer besonders zuvorkommenden Aufnahme. Fürst Bismarck hat wiederholt längere Zeit mit ihm konferrirt und auch der Kaiser hat ihn bereits zwei Mal empfangen. Die Nachricht, daß Amerika sich auf der Konferenz durch seinen Petersburger Gesandten Lambert Tree vertreten lassen würde, ist falsch. Es ist richtig, daß der amerikanische Gesandte in Berlin, Pendleton, wegen angegriffener Gesundheit an der Konferenz nicht theilnehmen kann. Der Gesandte, den bekanntlich vor längerer Zeit ein Schlaganfall in Wiesbaden ereilt hat, konnte sich seitdem nicht wieder völlig kräftigen. An seiner Stelle wird der erste Legationssekretär Colemann die amerikanische Regierung vertreten.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 11. Februar. Da wir es als Pflicht der Presse erachten, von allen Vereinsbestrebungen, die auf die Erreichung eines ernsten, dem Fortschritte dienenden Zwecks gerichtet sind, Kenntniß zu nehmen und demselben Beachtung zu schenken, so lenken wir heute die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die jüngste der in unserer Stadt — sie kann sich an Fruchtbarkeit in dieser Hinsicht mit doppelt so großen getrost messen — entstandene Vereinigung. Es ist dies der mit Anfang dieses Jahres ins Leben getretene „Verein junger Landwirthe für Dippoldiswalde und Umgegend“. Der Gedanke zur Gründung desselben ist von ehemaligen Schülern der landwirtschaftlichen Winterschule in Freiberg ausgegangen, denen daran liegt, die in ihrer Bildungsanstalt gewonnenen Kenntnisse zu er-

weitern und mit gleich strebsamen Berufsgenossen eine engere und fruchtbarere Fühlung zu gewinnen, als der bloß gesellige Verkehr sie bieten kann. Man wird diesen Wunsch gewiß billigen, und wenn eine Schule ihre Aufgabe zum guten Theil als erfüllt betrachten kann, wenn sie in den Schülern das Streben nach Fortbildung rege gemacht hat, so gereicht es der Freiburger Winterschule jedenfalls zu ganz besonderer Empfehlung, daß sie ihren Schülern die Ueberzeugung ins Leben mitgegeben hat, daß sie in ihr nur die Anfänge des Wissens empfangen haben, daß es aber ihre Aufgabe ist, durch eigene Fortarbeit die Tüchtigkeit in ihrem Berufe zu gewinnen. Nun könnte allerdings gegen die Gründung eines Vereins eingewendet werden, daß der Zweck desselben durch Anschluß an den bereits bestehenden landwirtschaftlichen Verein erreicht werden könnte; da aber der letztere, aus selbständigen älteren Landwirthen bestehend, seine Versammlungen Sonnabends hält, wo die jungen Leute, Wirtschaftsgesellen, jüngere Verwalter u. s. w., nicht abkommen können, da die jungen Leute aber auch nebenbei die Geselligkeit pflegen möchten, so ist die Gründung einer eigenen Vereinigung, die ja für jeden Theilnehmer als höchst werthvolle Vorschule zur späteren Mitgliedschaft beim landwirtschaftlichen Vereine zu betrachten ist, nicht als eine bloße Laune, sondern als ein lobenswerthes Unternehmen zu bezeichnen und begleiten wir daher den jungen Verein mit den besten Wünschen für sein Gedeihen, indem wir voraussetzen, daß derselbe es nicht verschmähen wird, den Rath und die Erfahrungen bewährter Fachmänner gebührend zu beachten und mit Festigkeit die Schranken einzuhalten, die er sich selbst in seinen Statuten gesetzt hat.

Der Güte des Herrn Direktor Simon-Adermann verdanken wir über den Besuch der Deutschen Mälerschule folgende interessante Zusammenstellung, die wir mit den besten Wünschen für das fernere Gedeihen der Anstalt veröffentlichen. Die Deutsche Mälerschule wird im Wintersemester 1888—89 von 73 Schülern besucht. Von diesen stehen 1 im 16. Lebensjahre, 8 im 17., 10 im 18., 12 im 19., 8 im 20., 2 im 21., 6 im 22., 4 im 23., 3 im 24., 5 im 25., 3 im 26., 2 im 27., 2 im 28., 2 im 29., 1 im 30., 1 im 34., 2 im 35., 1 im 40. Lebensjahre. Nach der Staatsangehörigkeit entfallen auf Sachsen 12, Preußen 39, Bayern 2, Württemberg 1, die übrigen deutschen Staaten 9, Oesterreich-Ungarn 6, Rußland 2, Schweiz 1, Norwegen 1. Dem Religionsbekenntnisse nach sind 64 evangelisch, 9 katholisch. Ihre Vorbildung haben erhalten 58 in der Volksschule, 3 auf der Realschule, 7 auf dem Gymnasium, 5 in einer Gewerbeschule, Handelsschule u. s. w. Vor dem Eintritt in die Anstalt haben 69 praktisch gearbeitet.

(Krankenversicherung.) Anträge auf Befreiung von der Krankenversicherungspflicht nach § 3, Abs. 2 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 und § 136 des Reichsgesetzes über die land- und forstwirtschaftliche Unfall- und Krankenversicherung vom 5. Mai 1886 sind vom Arbeitgeber bei der Verwaltung der Gemeindekrankenversicherung oder Ortskrankenkasse unter näherer Darlegung seiner Einkommens- und Vermögensverhältnisse u. s. w. anzubringen. Ueber solche Anträge hat zunächst die genannte Verwaltung Entschließung zu fassen und sind dieselben einer um so strengeren Beurteilung zu unterwerfen, als nach den versicherungsgesetzlichen Bestimmungen dann, wenn der Arbeitgeber die übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllen wollte oder — z. B. bei Nothfällen, Brandunglück, Mißernte u. s. w. — nicht erfüllen könnte, zunächst immer wieder die Gemeindekrankenversicherung oder Ortskrankenkasse für den erkrankten, von der Versicherungspflicht befreit gewesenen Arbeiter auf Antrag aufzukommen haben würde. Im Falle der Berücksichtigung eines Befreiungsantrags hat der Kassenvorstand vom Arbeitgeber eine die Ansprüche des Arbeiters ausfluchtlos sichernde

beglaubigte schriftliche Erklärung über die übernommenen Verpflichtungen herbeizufordern, diese Erklärung aber bei den Kassentafeln sicher aufzubewahren. Beanstandet die Verwaltung die Leistungsfähigkeit des Arbeitgebers, erscheint ihr also die Leistungsfähigkeit des Letzteren nicht für alle Fälle genügend gesichert, so hat sie die Angelegenheit an die Aufsichtsbehörde (Amtshauptmannschaft) abzugeben.

Da über den Einfluß der Militärpflicht auf Auswanderungen noch vielfach irrige Anschauungen verbreitet sind, dürfte es angemessen sein, die betreffenden Bestimmungen der neuen deutschen Behörde hiermit besonders hervorzuheben. Die Entlassung aus der Reichsangehörigkeit (Genehmigung zur Auswanderung) darf hiernach nicht erteilt werden; Wehrpflichtigen, welche sich in dem Alter vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 25. Lebensjahre befinden, bevor sie ein Zeugniß darüber beigebracht haben, daß sie die Entlassung nicht bloß in der Absicht nachsuchen, um sich der Dienstpflicht im Heere oder in der Marine zu entziehen. Diese Bestimmung findet, sofern Familienväter für sich und ihre Familien die Entlassung aus der Reichsangehörigkeit nachsuchen, auf Söhne, welche das 17. Lebensjahr vollendet haben, dergestalt Anwendung, daß, wenn auch den Familienvätern die Entlassung gestattet werden muß, den Söhnen derselben die Entlassung so lange zu verlagern ist, als das oben erwähnte Zeugniß nicht beigebracht ist.

|| Glück zu! In bekannter einfacher, anschaulicher, gemeinverständlicher Weise sprach Herr Schuldirektor Simon-Adermann über Effekten und deren Notirung. Aus dem Dresdner Kourszettel vom 9. Februar d. J. erläuterte derselbe die Bedeutung der Buchstaben und Ziffern bei Notirung von Staatspapieren, Industrieactien, Wechseln und Sorten, z. B. der Actien der Chemnitzer Papierfabrik, der Rittauer Maschinenfabrik und zweier Wechsel aus Wien.

† **Schmiedeberg.** Ein sehr zeitgemäßes, wenn auch nicht speziell landwirtschaftliches Thema, wird am 17. Februar der als hervorragend tüchtiger Landwirth und gewandter Redner bekannte Herr Andrä, Pächter des Rittergutes Limbach behandeln, nämlich die Erforschung Central-Afrikas. Der Vortrag findet im Saale des hiesigen Kurhauses statt und ist der Zutritt Jedermann, Herren und Damen, gern gestattet.

† **Schmiedeberg.** Der in den jüngsten Tagen massig gefallene Schnee hat unsere ganze Gegend in eine herrliche Winterlandschaft geleiht und fröhliches Leben ins Weichritthal gebracht. Täglich kommen viele Schlitten, mitunter auch größere Schlittengesellschaften hier an oder fahren weiter bis Ripsdorf und Vahrenburg, um sich an der Winterpracht zu erfreuen. Einen besonderen Reiz gewährt auch das Böbelthal bis an Wahls Mühle oder hinauf zur Oberpöbler Brauerei. Ob freilich der heurige wunderliche Winter uns seine Schneefülle auf längere Zeit lassen wird, ist fraglich; wer sich daher den Genuß einer Schlittenpartie bieten will, der säume nicht, es bald zu thun, zumal in der begonnenen Woche uns der gute Mond allabendlich sein holdes Angesicht zeigen wird.

† **Niederpöbel.** Vor Kurzem ist der hiesige Gasthof, bisher Eigenthum des Herrn Brettmühlensbesizers Ernst Krumpolt und von diesem gründlich umgestaltet, in die Hände Herrn Moriz Krumpolts, Sohn des Vorgenannten, durch Kauf übergegangen. Die jungen, frischen Wirthsleute bedienen ihre Gäste aufmerksam und freundlich und ist ein Besuch bei ihnen wohl zu empfehlen.

† **Possendorf.** Der in der Nacht zum Sonntag mit erneuter Heftigkeit aufgetretene Schneesturm hatte wieder sämmtliche, vorher freigemachten, Verkehrswege dergestalt verweht, daß die Verbindung mit den Nachbarörftern wie abgeschlossen war, insolge dessen der Gottesdienst von den auswärtigen Bewohnern auch nicht besucht werden konnte. An den meisten Stellen

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Ausschlag. — Eingelagert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

sind den ganzen Tag über Arbeiter mit Schaufeln thätig, ohne, da die Schneeverwehungen noch fortbauern, viele Erfolge erzielt zu haben.

Dresden. Der Schneesturm der letzten Woche scheint vorüber zu sein, wenigstens hat sich der Aufbruch in den Läden gelegt und es erübrigt uns nur noch, der Verkehrsstockungen zu gedenken, welche derselbe im Gefolge gehabt hat. Kurz läßt sich darüber berichten, daß unter denselben fast alle Eisenbahnstrecken zu leiden hatten und daß die Stockungen nicht weit von denen entfernt waren, unter denen die Linien vor einem und vor zwei Jahren zu leiden hatten. Die Anlaufzeiten konnten fast nirgends eingehalten werden, (eine rühmliche Ausnahme machte die Linie Gainsberg-Kipsdorf), überall stauten Züge im Schnee und viele Linien waren vollständig gesperrt.

— Ein jetzt nach Dresden gekommener Unteroffizier aus Straßburg trug den „Helm neuer Probe“, welcher aber keineswegs ein besonderes Wohlgefallen zu erregen vermochte. Die Beschläge an der Vorderblende und die Schuppen am Sturmriemen sind entfernt und macht der Helm einen sehr düstern Eindruck. Namentlich soll der lederne Sturmriemen, wie berichtet wird, durchaus nichts Militärisches haben.

Neustadt bei Stolpen. Das Areal der Götzinger Höhe, auf welchem vor mehreren Jahren die hiesige Sektion des Gebirgsvereins der sächsisch-böhmischen Schweiz einen eisernen Aussichtsturm, sowie ein Restaurationslokal errichtete, ist Eigentum hiesiger Gemeinde. Die städtische Behörde hat nunmehr beschlossen, einen großen Theil dieses Areals der Sektion schenkungsweise zu überlassen und will dieselbe zum Frühjahr die Restauration durch einen größeren Anbau erweitern, da sich deren Räumlichkeiten bei dem wachsenden Besuch von hier und auswärts in den Sommermonaten als unzureichend erwiesen haben. Der Eintragung als Besizerin in das Grund- und Hypothekenbuch von Neustadt steht daher kein Hinderniß mehr im Wege.

Chemnitz. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten erklärte sich das Kollegium mit allen gegen 1 Stimme im Prinzip und vorbehaltlich der endgültigen Entschlebung nach Vorlegung der Zeichnungen und Kostenanschläge mit dem Bau zunächst einer Markthalle einverstanden, auch damit, daß die Stadt das Unternehmen in die Hand nehme; ferner wurde mit 38 gegen 7 Stimmen beschlossen, als Ort für die Aufstellung der Markthalle das städtische Grundstück an der Hedwigstraße in Aussicht zu nehmen.

Burgstädt. Die hiesigen Bäckermeister haben in Folge einer unter sich getroffenen Vereinbarung bekannt gemacht, daß sie von jetzt ab auf Verlangen für alle bei ihnen gegen Baarzahlung in den Geschäftslöten entnommenen Baaren einen Rabatt gewähren und zwar für Semmelwaaren 10 Proz., für das Sechspfundbrod 4 Pf. Die betreffenden Bäcker geben hierfür Marken aus mit dem Zeichen: „Burgstädter Bäcker“, welche bei jedem beliebigen beteiligten Bäcker entnommen werden können. Die darauf entfallenden Prozente werden in der ersten Woche des Dezembers jeden Jahres an einer Centralstelle baar ausgezahlt. Durch Einführung dieser Rabattmarken dürfte vielen Arbeiterfamilien ein wesentlicher Vortheil geboten werden.

Limbach. Die Landtagswahlen für das verfassungsgemäß auscheidende Drittel der Mitglieder der Zweiten Kammer finden voraussichtlich im August statt. Für unsern Bezirk hat dies insofern Interesse, als der Vertreter des 31. Wahlkreises (Amtsbezirk Chemnitz und Limbach), Stadtrath Jungnickel in Limbach, zu den Auscheidenden mit gehört. In den dabei beteiligten Kreisen beabsichtigt man, den Fabrikant Eugen Merkel in Niederradenstein als Kandidat aufzustellen.

Plauen. Die Diphtheritis, welche nicht mehr weichen zu wollen scheint, hat im vergangenen Jahre in hiesiger Stadt 88 Kinder und eine erwachsene Person weggerafft; an Scharlach starben 29 Personen, meist Kinder im Alter bis zu 14 Jahren. Im Jahre 1887 kamen in Folge Diphtheritis 92 und in Folge Scharlachs 13 Todesfälle vor.

Leipzig. Der durch einen noch immer unermittelten Wilderer kürzlich schwer verwundete Forstausseher Schmalz befindet sich auf dem Wege fortschreitender Besserung. Sein Zustand wird von den Krankenhausärzten selbst als gut bezeichnet.

Schleiz. Von zuverlässiger Seite erfährt die „Ber. Ztg.“ über Baumgärtner aus Langenwolschendorf, den Mörder des Waldwärters Sachs, daß derselbe sein Verbrechen am 31. Januar zwischen 11 bis 12 Uhr Vormittags dem Untersuchungsrichter eingestand. Das dem Ermordeten geraubte Gewehr wurde nach Angabe des Mörders in junger Pflanzung mit Moos bedeckt und noch mit Blut besetzt gefunden. Die geraubte Uhr hatte er, sechszig Schritte von Zeulenroda entfernt, im linken Ghauffeegrabene unter einer Ueberbrückung (Feldfahrt) versteckt. Dasselbst

sollte auch nach des Mörders Angabe das geraubte Geld versteckt liegen, doch wurde es bis heute, obwohl die Ueberbrückung gänzlich abgebrochen wurde, nicht aufgefunden. Ebenso sind die Baumgärtner'schen Gewehre, die derselbe stets im Walde versteckt gehalten hat, noch nicht gefunden worden. Der Mörder Baumgärtner ist aus Kößau gebürtig, besaß dort ein Gut im Werthe von etwa 27,000 Thalern, das er in Folge leichtfertiger Bewirthschaftung und leichtsinnigen Handelns schließlich verkaufen mußte. Er zog nach Langenwolschendorf, ernährte sich dort von Wildbiederei, die ihm bereits einige Jahre Gefängniß brachte, und nebenbei von Handarbeit.

Tagesgeschichte.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus nahm am 9. Februar in zweiter Lesung das Gesetz, betreffend die Erhöhung der Kronotation des Kaisers, nach un- unerheblicher Debatte gegen die Stimmen der Abgg. Richter, Virchow, Mundel, Langerhans, Hermes-Halberstadt und Schmieder an.

— Im Reichstage fand am Freitag die Fortsetzung der Etatberatung statt, wobei die in der zweiten Lesung gestrichenen 70,000 Mark erste Ver- rate für ein Postgebäude in Aurich wiederhergestellt wurden. Staatssekretär von Stephan theilte hierauf mit, daß durch ein Einvernehmen mit England vom 1. Mai vor. J. bei Telegrammen die Grundtaxe von 40 Pf. fortfallen und die Worttaxe von 20 auf 15 Pf. re- duziert werde. Die direkte Verbindung sei hergestellt. Es stehen nunmehr 14 Linien zur Verfügung; eben- solche Verhandlungen schweben mit Holland und Belgien. Es sei die Absicht vorhanden, einen direkten Verkehr zwischen Hamburg und Liverpool herbeizuführen. Nach kurzer Debatte ward alsdann der ganze Etat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten be- willigt; ebenso fanden das Anleihegesetz und die Pe- titionen nach den Anträgen der Budget-Kommission Erlebigung. Es fand alsdann Vertagung der Be- rathungen auf unbestimmte Zeit statt.

— Die deutsch-englisch-amerikanische Konferenz über Samoa beginnt in Berlin bereits in nächster Woche.

— Die dem Reichstage demnächst nach Mittheilung eines Hamburger Blattes zu unterbreitende Vorlage über Vermehrung der Artillerie soll 1) die Ver- mehrung des Mannschaftsstandes, 2) die Vermehrung des Pferdestandes, 3) die Vermehrung der Batterie- zahl, 4) die Materialbeschaffung für Reserveformationen und 5) die einheitliche Aufstellung von je 3 Batterien bei jeder Abtheilung ins Auge fassen. Begründet wird dieselbe durch die Organisation der französischen Artillerie, der jährlich eine um über 4000 Mann stärkere Rekrutenquote zugeführt wird, als der deutschen; ferner mit der in Frankreich durchgeführten Vespannung von 6 Geschützen pro Batterie, und der theilweisen Vespannung der französischen Munitionswagen bereits im Frieden, wodurch die französische Artillerie im Mobilmachungsfalle einen bedeutenden Vorsprung gegen die deutsche Artillerie gewinnen würde. Die Eta- serhöhung an Mannschaften soll, ohne an der durch das Septennat festgestellten Präsenziffer etwas zu ändern, dadurch erreicht werden, daß bei den Infanterie- regimentern eine Anzahl von Mannschaften beurlaubt würden, an deren Stelle Artillerierekruten einzustellen wären, um die durch eine Mobilmachung benötigten Neuformationen mit ausgebildeten Leuten besetzen zu können. Die dauernden Ausgaben der Nachtrags- forderung würden sich dem „B. V. C.“ nach auf 2 1/2 Million belaufen, während 7 1/2 Million als einmalige Ausgabe in der Vorlage eingestellt erscheinen sollen. Letztere bezweckt zum Theile die Beschaffung der zum Pferdeanfaug benötigten Mittel. Es ist nicht aus- geschlossen, daß ein Theil des erhöhten Pferdebedarfs durch Verringerung der Zahl der reitenden Batterien gedeckt wird, deren überschüssende Pferde dann den Feldbatterien zu Gute kämen. Ob eine Erhöhung der Regimentszahl auf drei Feldartillerieregimenter pro Armeekorps, der französischen Formation entsprechend, geplant ist, ist aus dem Hamburger Blatte nicht zu ersehen. Im Verneinungsfalle würden wohl nur Spar- samkeitsrückichten hierfür maßgebend sein, da die Er- höhung der Zahl von Regimentsstäben den Etat ent- sprechend belasten müßte. Doch wird hiermit die Um- formirung der Feldartillerie noch nicht ihren Abschluß finden können, sondern dieselbe wird sich auch auf Neuaufstellung von Feldbatterien erstrecken müssen, wenn das Gleichgewicht mit den Franzosen einiger- maßen hergestellt werden soll.

Halle. Am 9. Februar Vormittags wurden bei Niemberg 7 Schneeschipper aus Halle durch einen mit Verspätung abgegangenen Personenzug getödtet, 8 weitere schwer verwundet; dieselben waren aus dem Arbeiterzug ausgestiegen, als gerade der Personenzug vorbeifuhr.

Elfaß-Lothringen. Am 7. Februar fand in

Straßburg bei dem Statthalter Fürsten von Hohen- lohe zu Ehren des Landesauschusses ein Festmahl statt, zu welchem außer den Mitgliedern des Landesaus- schusses die Spitzen der Behörden, im Ganzen gegen 90 Personen, geladen waren. Der Statthalter brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in wel- ches die Versammelten, sich von ihren Sigen erhebend, dreimal enthusiastisch einstimmten. Der Präsident des Landesauschusses toastete auf den Statthalter Fürsten von Hohenlohe. Hierauf erhob sich der Statthalter zu folgendem Toast: „Ich trinke auf das Wohl von Elfaß-Lothringen und verbinde damit den Wunsch, daß es mir gelingen möge, mehr und mehr die Hindernisse zu beseitigen, die der Wohlfahrt des Landes und der Zufriedenheit seiner Bewohner entgegenstehen. Ich zähle dabei auf Ihre loyale und vertrauensvolle Mit- wirkung. Elfaß-Lothringen und seine Vertreter im Landesauschuß, sie leben hoch!“

England. Der Dampfer „Glencoe“, welcher am 7. Februar auf der Höhe von Beachy Head mit einer schottischen Bark zusammenstieß, hatte keine Passagiere an Bord, aber 53 Personen Mannschaff, die sämtlich ertrunken sind.

Nord-Amerika. Staatssekretär Bayard ersuchte den amerikanischen Konsul Sewell in Samoa, seine Entlassung zu nehmen, da seine Ansichten nicht mit denen der Regierung der Vereinigten Staaten über- einstimmen.

Tages- und Gedenkblätter

Wettiner Jubeljahr 1889.

(Nachdruck nicht gestattet.)

12. Februar.

1735. Fürstin-Keftissa Christine von Remiremont in Lothringen als Enkeltochter August des Starzen zu Warschau, sie † zu Remiremont am 29. November 1782.

13. Februar.

1813. Treffen bei Saltsch, letztes Gefecht im Feldzuge gegen Rußland, in welchem auch Sachsen im Feuer standen.

1819. Ein Restrikt König Friedrich August des Berechten ver- fügt die Errichtung einer sächsischen Soldatenfinders-Anstalt aus dem 1816, 1817 und 1818 bei dem sächsischen Kontingente der Otkupationsarmee in Frankreich gebildeten Fourage-Er- sparnisfonds.

1883. Der Dichter-Komponist Richard Wagner, ein Sachsse von Geburt, † zu Venedig.

Dresdner Produktenbörse vom 8. Februar.

An der Börse:

Weizen, deutsche und sächsische	220-240	Leinsaat, feinste	205-220
Landwaare pro 1000 kg netto:		do. feine	190-205
Weißweizen	183-192	do. mittlere	180-193
Braunweizen	183-190	do. geringe	15,00
do. ungar.	—	Rübel pro 100 kg netto (mit	
do. englisch	179-182	Fah): raffiniert	67,00
Weißweizen, Posener	193-194	Rapskuchen pro 100 kg netto:	
Sommerweizen	—	lange	15,00
Russ. Weizen, weißer	195-202	runde	15,00
do. rother	190-205	Peinkuchen, einmal	
Reggen, sächsischer	156-158	gepreßt	19,00
do. russischer	143-156	do. zweimal gepr.	17,00
do. preussischer	158-162	Malz (ohne Sad)	23-26
Gerste, sächsische	145-160	Reis pro 100 kg Brutto	
do. böhm. u. mähr.	160-180	(mit Sad) rothe 60, 110, 140	
Futtergerste	120-130	do. weiße	65, 105, 125
Hafers, sächsischer	135-150	do. schwedische	60, 100, 130
do. neuer	—	Typothee	48, 52, 55
Weizen, Cinquantine	135-145	Weizenmehl pro 100 kg netto:	
do. rumän. alt	135-140	Kaiseranzug	34,00
do. neu	125-130	Griesleranzug	31,00
do. ungarischer	127-130	Semmelmehl	30,00
do. amerik. mired	140-145	Bäcker- und Mundmehl	26,00
Erbsen pro 1000 kg netto:		Griesler- und Mundmehl	24,00
weiße Kochwaare	165-180	Pohlmehl	20,00
do. Futterwaare	130-140	Roggenmehl Nr. 0	26,00
Saaterbsen	135-140	do. Nr. 0/1	25,00
Bohnen, pro 1000 kg	170-220	do. Nr. 1	24,00
Wicken, pro 1000 kg	130-140	do. Nr. 2	21,50
Buchweizen, inländ.		do. Nr. 3	20,00
und mährisch	142-145	Futtermehl	14,00
do. russischer	142-145	Weizenkleie, grobe	10,00
Delflaaten pro 1000 kg netto:		do. feine	10,00
Winterraps, sächs.	270-280	Roggenkleie	11,40
Winterrüben, neuer	—	Spiritus	52,00 32,50

Auf dem Markte:

Hafers (hl)	7,20-8,40	Heu pro Gr.	4,20-5,00
Kartoffeln (hl)	4,40-5,00	Stroh pro Schock	46,00-48,00
Butter (kg)	2,20-2,70		

Dresden, 8. Februar. Marktpreise. Festgestellt vom Verein zur Wahrung landwirthschaftl. Handelsinteressen. (Preise in Pfennigen.) Kartoffeln (5 l) 28-30; (50 kg) 275-300; Weis- trout (St.) 8-20; Rot kraut (St.) 10-30; Weißkraut (St.) 10-30; Kohl (Korb) 80-120; Spinat (Korb) 100-150; Blumen- kohl (St.) 20-45; Rosenkohl (l) 50-80; Schwarzwurzel (Bd.) 8-10; Salat (St.) 8-25; Wicken (5 l) 30-50; Karotten (5 l) 50-80; junge (Wbl. Bd.) 20-50; Kohlrabi (Wbl.) 32-75; Kohlrüben (St.) 8-12; Sellerie (St.) 5-12; rote Rüben (Wbl.) 30-45; Teltomer Rüben (l) 25-30; Kapunka (Bd.) 30 bis 120; Rübchen (Bd.) 50-100; Petersilie (Wbl. Bd.) 15-20; Petersilienwurzel (Bd.) 8-15; Meerrettig (St.) 20 bis 30; Zwiebeln (5 l) 45-70; Rettig (St.) 3-10; Radischen (Bd.) 5-8; Champignons (l) 90-150; Kepsel (5 l) 60 bis 130; Birnen (5 l) 60-130; Sauerkraut (Wbl.) 6-8; Pflanzen- mus (Wbl.) 24-30; Butter (St.) 55-70; im Laden 60-80; Käse (St.) 15-40; Quark (kg) 24-30; Eier, frische, hiesige, garantiert (St.) 12-15; frische Landeier (St.) 6-8; Eier, fremde (Wbl.) 80-90; Heu (50 kg) 450-500; Stroh (Schock) 46,00-48,00, im Einzelverkauf die Schütte 85 Pf.

Verhaltensmaßregeln im Schneewetter.

Wer in tiefem Schneesturm und bei hoher Schneelage über Land zu gehen hat, der muß eine mit Fett bestrichene Brodschneide in der Tasche haben, leicht eingewickelt, und ebenda ein kleines Fläschchen mit Wein oder gutem Brantwein, etwa acht Korn. Dieses Fläschchen ist der eiserne Bestand, der nur gebraucht werden darf in großer Noth. Für Landbriefträger gehört solch' ein kontrollirendes Fläschchen leider noch nicht zum Inventar. Vor dem Ausmarsch muß der Hunger gestillt sein. — Schnäpfe bewirken zwar einen, dem Brennen ähnlichen Schmerz im Magen, aber sie wärmen nicht, sie stärken nicht, sondern sie überreizen und erschöpfen nachher. Vor Allem ist nöthig ruhige Ueberlegung und verständige Verwendung der Kraft. Da gilt es, die Begierde festzuhalten. Der Wind muß uns also immer von derselben Seite treffen. Ein Bissen Brod und ein kleiner Schluck sind jetzt eine außerordentliche Stärkung. Mit eiserner Ruhe, ohne Ueberhastung, also mit sorgfältiger Berechnung der

Kraft muß es vorwärts oder rückwärts gehen, immer rückwärts und zwar in ganz mäßigen Abschnitten. Jedmal während des Ruhens wird gezählt bis 20; das reicht zum Athemschöpfen und lenkt die Aufmerksamkeit von der Beschwerniß zeitweilig ab. Diese Regelmäßigkeit des Vordringens und Haltens soll es verhindern, daß man eine Zeit lang mit Aufbietung aller Kraft durch den Schnee sich arbeitet und nachher mit leuchtenden Lungen und zitternden Knien, mit glühender Stirn- und wildpochendem Herzen stillstehen muß, ohne einige Aussicht noch Größeres zu überwinden. Wir legen den größten Werth auf das Zähnen beim Ausruhen und auf das eiserne Wollen nach dem Zähnen: „Jetzt muß es weiter gehen“. Das Uebermaß des Ausruhens scheint gerade das Gefährlichste zu sein und es ist zweifelsohne richtig, daß im Schnee Niemand erfriert, sondern durch Lähmungen der Lunge, des Gehirns, des Herzens endigt; am Schlagfluß. Daher denn ein öfteres, kürzeres Rasten, um den arbeitenden Lungen die gerade nur unentbehrliche Erholung zu gönnen. Während dieser Pausen nehme

man einen Bissen Brod und einen Schluck Wein oder Korn. Das regt an, ohne zu überreizen und schläfrig zu machen. Man sollte bei heftigem Schnee und Schneewetter nur auf Wegen gehen, welche an den Seiten mit Bäumen bepflanzt sind und von Baum zu Baum sich fortzuhelfen suchen. Bekanntlich kommt man im Schneetreiben leicht selbst vom bekannten Wege ab und findet sich an bekannter Stelle nicht mehr zurecht: Alles ist ein gleichförmiges weißes bewegtes Gefilde. Nirgends und nie sind Bravourstücke schlechter angebracht. Wer also seiner Kraft, seiner Wegekenntniß, seiner Willensfestigkeit nicht völlig vertrauen kann, der bleibe daheim oder warte die Nacht unter sicherem Dache ab. Wenigstens des Abends und in der Nacht gehört Niemand in den Schneesturm. — Nicht minder ist es eine Thorheit, sich irgendwo zu belasten. Wenn man bis an den Leib, bis an die Hüfte einsinkt, da ist die eigene Körperlast schon groß genug; zu groß, um selbst den weichen Schnee mit einiger Leichtigkeit zu nehmen.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Inhalts Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. vor. Monats hat sich die Hinausgabe eines **zweiten Nachtrages** zu der nach der amts-hauptmannschaftlichen Bekanntmachung vom 31. Mai 1886 den sämtlichen Ortsbehörden des Bezirkes in 2 Exemplaren zugegangenen

„Anleitung für die von den Polizeibehörden wegen des Maß- und Gewichtswesens vorzunehmenden Revisionen“

nöthig gemacht.

Von diesem Nachtrage werden den Polizeibehörden des amts-hauptmannschaftlichen Bezirkes je zwei Druckexemplare zur Kenntnisknahme und Nachachtung bei den künftig vorzunehmenden Revisionen in den nächsten Tagen durch die Post zugesendet werden und sind dieselben der ihnen seiner Zeit zugegangenen „Anleitung“ in gleicher Weise wie der nach der Bekanntmachung vom 11. November 1887 bereits zugefertigte I. Nachtrag ordnungsgemäß mit beizufügen.

Dippoldiswalde, am 4. Februar 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Rehinger.

Semig.

Zwangs-Versteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen des Gastwirths **Oswald Otto Ulrich** eingetragene Grundstück (Hauslernahrung) Folium 2 des Grundbuchs für Gombfen, Nr. 1 B des Brandkatasters, bestehend aus den Parzellen Nr. 69 und 112b des Flurbuchs, nach dem Flurbuche 16, s. Nr. groß, mit 52,00 Steuer-einheiten belegt, geschätzt auf 6000 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangweise versteigert werden und ist

der 15. März 1889, Vormittags 10 Uhr, als Anmelde Termin,

ferner

der 1. April 1889, Vormittags 11 Uhr, als Versteigerungstermin,

sowie

der 15. April 1889, Vormittags 10 Uhr,

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberlei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dippoldiswalde, am 6. Februar 1889.

Königliches Amtsgericht.

Seuder.

Auktion.

Mittwoch, den 13. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen im hiesigen **Amtsgerichtsgebäude**, parterre, verschiedene **neue Herrenkleidungsstücke** und **Stoffreste**, darunter 2 Winterüberzieher, 3 Paar Stoffhosen, 3 Westen, 1 Jaquet, ingleichen 1 Ledentafel mit Pult und 1 Ledentisch, und außerdem eine Partie alte Körbe, Beile, Sägen, 1 Revolver und Anderes mehr gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 6. Februar 1889.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Müller.

Bekanntmachung.



Freitag, den 15. Februar 1889, verkehrt auf der Linie Hainsberg-Kipsdorf ein **Theater-Extrazug** von Hainsberg nach Kipsdorf. Abfahrt in Hainsberg 11 Uhr 45 Min. Nachts.

Der Zug hält an allen Haltestellen zum Absetzen von Passagieren.

Dippoldiswalde, den 30. Januar 1889.

Königliche Bahnverwaltung.

Allgemeiner Anzeiger.

Für die ungemein zahlreichen, liebevollen Beweise der Theilnahme bei dem Tode und dem Begräbnisse unserer theuren Entschlafenen, wie für den überaus reichen Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhesätte, sagen wir nur hierdurch den herzlichsten Dank.

Dippoldiswalde, den 9. Februar 1889.

**Carl Jehne,
Paul Jehne,
Martha Jehne.**

Allen Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß am 9. Febr., Abends 6 Uhr, unsere liebe Gattin, Mutter und Tochter,

Karoline Franke, geb. Kurze, nach langem Leiden sanft entschlafen ist.
Hänichen, den 9. Februar 1889.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Dank.

Nachdem mir am 5. dts. Mon. in Anerkennung meiner 38 jährigen Amtirung als Gemeinde-Kellner und Vorstand von Herrn Amtshauptmann Obergerungs-rath von Rehinger im Beisein des hiesigen Gemeinderaths das von Sr. Majestät dem König mir gütigst zugebachtene Allgemeine Ehrenzeichen überreicht worden ist, so fühle ich mich verpflichtet, sowohl für diesen Ehrenbeweis, als auch für das in dieser langen Zeit Seiten der hochgeehrten Königl. Amtshauptmann-

schaft Dippoldiswalde mir gütigst gezeichnete Vertrauen, sowie den hiesigen Herren Gemeinderathsmitgliedern für die mir stets gewährte Unterstützung in meinem Amte, meinen ergebensten und innigsten Dank hiermit noch öffentlich darzubringen.

Großölsa, am 8. Februar 1889.

Karl Patzig.

Herzlicher Dank.

Für erfolgreiches, erstes Eingreifen gelegentlich des am 30. Dezbr. v. J. im Schönberg'schen Gute hier stattgefundenen Brandes sind mir, dem ergebenst Unterzeichneten, sowohl von der **Königlichen Brandversicherungskammer**, als auch von der **Glabbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft** je **50 Mark** als Belohnung gütigst gewährt worden.

Für diese so hohe Anerkennung meines ja nur pflichtgemäßen Handelns, zufolge welchem allerdings meine schon schwachen Kräfte noch heute fast zu unterliegen drohen, gestatte ich mir, der **Königl. Brandversicherungs-Kammer**, sowie der **Glabbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft**, für wohlwollende Befürwortung aber auch der **Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde** meinen **wärmsten Dank** hiermit anzusprechen.

Cunnersdorf b. Glash., den 10. Februar 1889.

Carl Jobne, Wirthschaftsbesitzer.

Kaiser-Oel, Bonzin, Ligroine, Petroleum, geruchfrei, hellbrennend, empfiehlt
H. A. Lucke.

Eine ordentliche Arbeiterfamilie

wird bei freier Wohnung mit Gartengenuss und gutem Verdienst gesucht. **Freiunt Saida** bei Kreischa.

Wir Müllerschüler bedauern sehr, daß einige unserer Kollegen, welche den harmlosen Vers in dieser Zeitung: „Mein Herz schlägt nur für Müllerschüler,“ erwidern zu müssen glaubten, uns alle in ihre keineswegs feine Antwort unbegriffen haben. Jedenfalls haben betreffende Herren dadurch gezeigt, daß sie die liebevolle Aufnahme der Dippold. ganz und gar nicht zu würdigen wissen.

Hört, Müllerschüler! laßt das Dichten Und über Jungfrauenherzen Nichten; Denn eure Verse — zum Erbarmen, Kennzeichnen nur die geistig Armen. Die Jungfrau haltet nur in Ehre! Der gute Rath dien' euch zur Lehre — „Das Dichten laßt!“ Denn eure Verse wirken Bei Kaffern höchstens oder Rummeltürken.

Masken-Garderobe.

Den geehrten Theilnehmern an den am 20. d. M. stattfindenden **Maskenball** die ergebene Anzeige, daß ich schon von Sonntag, den 17. d. M. im Gesellschaftszimmer des Rathhauses eine **große Auswahl**



eleganter Kostüme

zur gefälligen Benutzung ausstelle und empfehle solche einer geneigten Beachtung. Hochachtungsvoll

Rob. Heinrich aus Wilsdruff.

Eine Rub

wird Dienstag, den 12. Februar, Vorm. 10 Uhr, **verpöntet**, à Pfd. 40 Pf., in der **Rathsmühle zu Dippoldiswalde.**

≡ Ende Februar ≡

wird mein Ausverkauf geschlossen

und um so viel als möglich mein Lager bis dahin noch zu räumen, gebe ich deshalb schon bei einem Einkauf von 3 Mark an

4% Rabatt,

welcher sofort baar ausgezahlt wird. Ganz besonders mache ich auf einen Posten reinwollener Lamas und Flannels, Kernköpers, Wollticks, echt Elsäßer Semden-Barchente, Jacken-Barchente, bunter und schwarzer Kleiderstoffe, sämmtl. bunter und weißer Bett- und Tischzeuge u. s. w.,
sowie
Herren- und Knaben-Winter-Überzieher, Kaisermäntel, Sacko- und Rock-Anzüge, Hosen und Westen, Damen- u. Mädchen-Winter-Paletots, Pellerinen, Sport-Jäckchen, Plüsch- und Doublet-Jacken, bunter und schwarzer Tricot-Caillen
aufmerksam.

Dippoldiswalde **Maximilian Zemmrich** Dippoldiswalde

Oberthorplatz.

Das Bad-Hotel zu Lipsdorf

ist auch für den Winter komfortabel eingerichtet. Auf Bestellung extra geheizte Zimmer für Familien. Warme und kalte Speisen. Vorzügliche Weine und Biere.

Die Verwaltung.

Jetzt vorzügl. Schlittenbahn.
Stallung genügend vorhanden.

Stollwerck'sche Brustbonbons,
Medizinal-Leberthran, Franzbranntwein,
Fleisch-Extrakt, Julienne, Morcheln, Hafermehl
empfiehlt **H. A. Lincke.**
Gute Speise-Kartoffeln verkauft Theod. Müller.

Schlitten.

Ein eleganter und vollständig neu vorgerichteter Schlitten mit Deichsel und Gabel, sich vorzüglich fürs Land eignend, ist billig zu verkaufen in der Reit- und Fahrshule des Herrn Ed. Pügke, Dresden, Reitbahnstraße.



Neue Spazierschlitten,

mit und ohne Thüre, sowie einige alte, sind zu verkaufen bei Stellmacher Wolf in Schmiedeberg.



Beize ergebenst an, daß eine Auswahl frischer dänischer Arbeits-Pferde, sowie einige Laufs-Pferde bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf stehen.

Achtungsvoll **O. Schiewoll.**

Eine hochtragende Zuchtkuh, ganz nahe zum Kalben, ist zu verkaufen in Niederfrauendorf Nr. 6.

Eine neumelkende Buchtkuh steht zu verkaufen in Johnsbach Nr. 44.

Eine Zuchtkuh, ganz nahe zum Kalben, steht als überzählig zu verkaufen in Seifersdorf Nr. 80.

Die Eintrittskarten zum diesjährigen

Dresdner Landwirthschaftlichen Ball

(am Sonnabend, den 11. Februar.)

in den Sälen von Braun's Hotel sind bei Herrn Direktor Gofler, in der Landwirthschaftlichen Buchführungsanstalt Dresden, zu entnehmen.

Das Komitee.

Eine hochtragende Kuh zu kaufen gesucht. Gefällige Anerbieten erbittet Oberförster Klette in Bärenfels.

Zugelassen ein schwarzer, langhaar. Hund mit weißen Spitzen an den Pfoten. Wegen Futterkosten und Insektionsgebühren abzugeben bei

Rob. Schneider, Fleischer, Ruppendorf.

Ein Mädchen, welches nächste Ostern die Schule verläßt, sucht einen Dienst, wenn möglich in Dippoldiswalde. Näheres zu erfahren bei Kögel, im billigen Laden.

Von einer größeren Hagel-Versicherungs-Gesellschaft wird in Stadt Bärenfels oder Umgegend ein tüchtiger Vertreter gesucht. Offerten unter W. R. an die Annon.-Expd. von G. L. Daube & Co., Dresden, erbeten.

Ich suche einen im Rechnen und Schreiben gewandten Knaben für jetzt oder später als Lehrling. G. S. Reichel.

Bäcker-Lehrling.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Bäcker zu werden, findet unter günstigen Bedingungen gutes Unterkommen in der Butter-, Weiß- und Feinbäckerei von

Anton Gollmar, Innungsmeister, Dresden-Altstadt, Schnorrstraße 8.

Hafer kaufe stets jedes Quantum und zahle höchste Preise. Oswald Lotze.

In frequenter Lage wird ein geräumiger Laden mit Niederlage per 1. April d. Js. zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe sind in der Expd. d. Bl. niederzul.

Ein Logis, 2 Stuben mit Kammer, ist sofort zu vermieten und zu beziehen. Näheres bei Musikdirektor Hoppe.

Gasthof zu Wendischcarsdorf.

Sonntag, den 17. Februar,

Karpen-Schmauß und Hallmusik, wozu ergebenst einladet Carl Prather.

Erbgericht Ammeldorf.

Sonntag, den 17. Februar,

Karpen-Schmauß, wozu ergebenst einladet E. Richter.

Gasthof Bärenburg.

Sonntag, den 17. Februar,

Karpen- und Bratwurst-Schmauß, wozu freundlichst einladet Ernst Köber.

Harmonie. Mittwoch, d. 13. Febr., Familien-Abend. D. B.

Landw. Verein Possendorf.

Versammlung Mittwoch, den 13. Februar, Abends 6 Uhr. — Abänderung, Statuten, Volksbibliothek. Ausgabe der Hainsberger Karten. Der Vors.

Landlehrerverein Dippoldiswalde.

Sonnabend, den 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokale. D. B.

Landwirthschaftlicher Verein Bärenfels und Umgegend.

Sonntag, den 17. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im Kurhaus-Hofen Schmiedeberg, Vortrag des Herrn Andra über Erforschung Central-Afrikas. Gäste willkommen. Der Vorsitzende. Klette.